

Pearl Kibre, *Hippocrates Latinus: Repertorium of Hippocratic Writings in the Latin Middle Ages* (VI), *Traditio* 36 (1980) S. 348–372, behandelt in dieser Folge (vgl. DA 36, 249) fünfzehn kleinere Traktate des Hippokrates (*De impressionibus – Precepta*), die in Hss. des 9. bis 14. Jh. greifbar sind. Dadurch ist die landläufige Meinung, die Kenntnis des Hippokrates sei durch die Renaissance vermittelt, zu modifizieren. D.J.

Gerrit Bauer, *Das ‚Haager Aderlaßbüchlein‘* (Würzburger medizinhistorische Forschungen 14 = Studien zum ärztlichen Vademecum des Spätmittelalters 1) Pattensen/Hannover 1978, Horst Wellm Verlag, 198 S., masch. vervielf., DM 28. – Die Würzburger med. Dissertation ediert und kommentiert die Papierhandschrift Den Haag, Koninklijke Bibliotheek 73 J 8 aus der 2. Hälfte des 15. Jh., die in mittelniederländischer Sprache hauptsächlich Regeln der Harnbeschau (Uroskopie), daneben Aderlaßstellen und Purgieranweisungen erläutert. Das befremdlich hochgestochene Vorwort teilt über die Genese der Untersuchung – aus Lappland datiert – folgendes mit: „Eine lange Phase der Introjektion [sei es des Handschrifteninhalts, sei es des Phänomens ‚Vademecum‘] gab nur zögernd dem Wunsch nach kreativer Re-Produktion nach und ließ relativ spät erst eine vorsichtige Erhellung des Ufers zu, an welchem dann für die unscheinbar wirkende Handschrift der geeignete und ihr zustehende Ankerplatz ausfindig gemacht werden konnte ...“ G.S.

Rosalie Green, Michael Evans, Christine Bischoff and Michael Curschmann, *Herrad of Hohenbourg, Hortus Deliciarum. With Contributions by T. Julian Brown and Kenneth Levy, Under the direction of Rosalie Green* (Studies of the Warburg Institute 36) Bd. 1: Commentary; Bd. 2: Reconstruction, London-Leiden 1979, The Warburg Institute – E.J. Brill, 244 S., 41 Tafeln, und 523 S., 168 Tafeln, hGl. 560. – Von der 1870 verbrannten Hs. enzyklopäischen Inhalts der 1195 verstorbenen Äbtissin Herrad von Kloster Hohenburg im Elsaß existieren bekanntlich Teilabschriften und -nachzeichnungen, die schon seit 1812 (Engelhardt) und 1832–1869 (de Bastard) publiziert sind. Der vorliegende imposante Druck vereinigt und vervollständigt, soweit möglich, jene alten Drucke sowie diejenigen von A. Straub und G. Keller (1879 ff.) und J. Walter (1952), die auf die älteren Veröffentlichungen zurückgegriffen hatten. Die Ergänzungen beruhen auf bisher ungedruckten Zeichnungen der alten Hg., die sich in Paris und Straßburg erhalten haben. Im Kommentarband werden zunächst (durch M. Evans und Ch. Bischoff) die Nachrichten über die zerstörte Hs. ausgewertet und die Prinzipien der Rekonstruktion erläutert. Den Hauptteil des Kommentarbandes bestreitet R. Green, die (S. 17–36) eine Untersuchung des Miniaturen-Bestandes der Hs. und (S. 98–228) den minutiösen Katalog mit Transkription der Beischriften und einer konzisen kunsthistorischen Einordnung von Motiv und Darstellung bietet. In einer gründlichen literarhistorischen und bildungsgeschichtlichen Quellenanalyse stellt Ch. Bischoff dann die gesamte Schrift der Herrad vor, die ihr enzyklopädisches Werk aus biblischen, patristischen und zeitgenössischen Texten kompiliert hat, ohne über die Auswahl hinaus viel beizutragen. Den pädagogischen Zweck des Werkes bezeugen u. a. die rund 1250 erhaltenen deutschen Glossen, die von M. Curschmann (S. 63–80) in ihrer Bedeutung gewürdigt werden, und die in starkem Maße durch das „*Summarium Heinric*“ (vgl. DA 32, 264) beeinflusst sind, aus dem auch ganze Passagen exzerpiert wurden. Der Editionsband